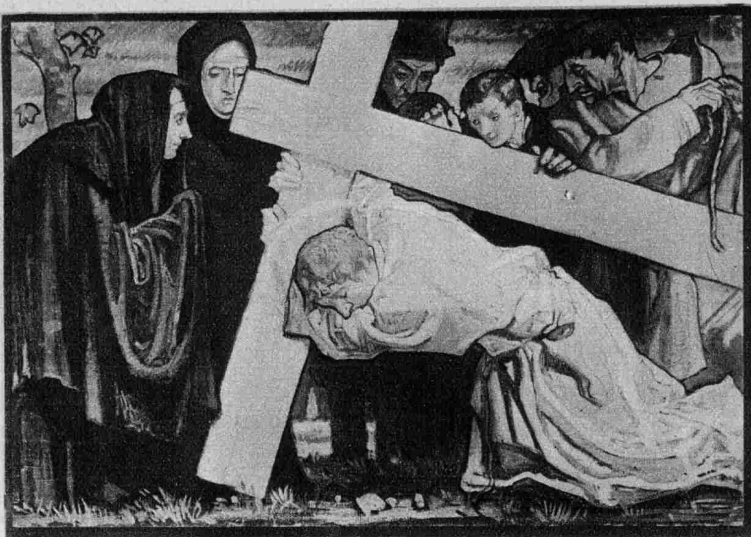




IM 20. JAHRHUNDERT

nach Frank Brangwyn

Kleidern des 20. Jahrhunderts. Die Menschen sind in rauher Arbeitskleidung mit schweren Lederschuh anstatt in klassischen Sandalen dargestellt. Von Bild zu Bild wuchs Pater Ryans Erstaunen und Bewunderung; Christus war bartlos, glattrasiert, mit kurzen blonden Haaren dargestellt. Neben ihm befanden sich zerfurchte schwere Gesichter von Arbeitsmännern in offenen Hemden. Hinter ihm auf seinem Kreuzweg unbekannte Soldaten des Weltkrieges mit Stahlhelmen auf den Köpfen, in rauhen, schmutzigen Uniformen.

Erregt und beglückt zugleich blieb Pater Ryan in großer Unentschlossenheit. Konnte er diese Bilder in seine Kapelle hängen? — Schließlich hat er Stephanus Eloff, den Großkel des verstorbenen Präsidenten Krüger, Om Pauls, selbst ein Künstler großen Rufes, um Rat. Eloff lenkte die Aufmerksamkeit Pater Ryans darauf, daß der Maler Brangwyn schließlich nichts Anderes getan hätte als in unserer Zeit das zu tun, was die Maler des Mittelalters zu tun pflegten. Es wies darauf hin, daß in der Vergangenheit die Künstler immer die Gewohnheit hatten, die biblischen Personen in der Kleidung der Zeit zu malen. Den Künstlern von heute war es bis Brangwyn noch nicht eingefallen, diese Idee auf unsere moderne Zeit anzuwenden.

Wir haben uns so daran gewöhnt, diese Anachronismen in der Malerei zu sehen, daß wir sie kaum noch beachten; wenn Brangwyn Unrecht hat, die heutzutage Kleidung für seine Christusbilder zu benutzen, so hat er jedenfalls nicht mehr Unrecht als Rembrandt z. B., gegen den aber der Vorwurf des Anachronismus nicht erhoben worden ist.

Pater Ryan ließ sich überzeugen. Er sah ein, daß durch die moderne Kleidungsart der Leidensweg Christi an Wahrheit

nichts einbüßte, dagegen an Aktualität viel gewann. Und so wurden die Bilder in die Kirche der Aussätzigen aufgehängt.

Aber einen bedeutenden und wichtigen Faktor hatte Eloff vergessen anzuführen. Es war die Strenge und Brutalität, welche der große Maler seinen Bildgestalten gegeben hatte. Es war keine wahre Schönheit in den verschiedenen Darstellungen Brangwyns. In modernen Kleidern dargestellt erschienen die Gestalten des heiligen Buches unbeholfen und schwer neben den schönkolorierten, strahlenden Gewändern der Antike, welche uns so familiär sind.

Fünfzehn Jahre fast sind es her, seitdem die Menschheit die furchtbare und schreckliche Prüfung des Weltkrieges bestand. Wir wissen, daß Brangwyn, der ebenso gut ein Verfechter aller Menschenrechte wie wunderbarer Maler ist, den Weltkrieg als eine zweite Kreuzigung der Menschheit betrachtet, nicht als eine physische, sondern eine Geistige, und daß er mit seinen Bildern versucht, uns dieses in modernen Formen darzustellen.

Für Auffassung und Motiv seiner Bilder hat Brangwyn keine weitere Erklärung seiner Anschauung gegeben und sich über Zweck und Ziel seiner Arbeit in größtes Schweigen gehüllt. Er erklärte aber kürzlich Folgendes:

„Die Kreuzigung war ein monströses und furchtbares Ereignis, vollbracht von brutalen Menschen. Wenn ein Maler dieses Ereignis nun mit Typen darstellte, deren Vorbilder er sich bei einem Nachmittagstee ausgesucht hätte, würde er mit seinem Werk größte Ablehnung und Verwunderung erregen.“

